

Erster „Tag der Kriminalitätsoffer“ in Österreich

- *Initiative des WEISSEN RINGES in Kooperation mit dem Innenministerium*
- *Ehrung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen im „Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit“ 2011*
- *Innenministerin Dr. Maria Fekter ehrt Präsident Hon.Prof Dr. Udo Jesionek für Aufbau des WEISSEN RINGES in 33 Jahren*

Wien, 22. Februar 2011 – „Es ist eine zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft, sich um Opfer zu kümmern“, betonte der Präsident des WEISSEN RINGES, Hon.Prof. Dr. Udo Jesionek, aus Anlass des ersten „Tages der Kriminalitätsoffer“ in Österreich am 22. Februar 2011 im Innenministerium. Opferhilfe liege im Wesentlichen in den Händen privater Organisationen, dem Staat komme „die Pflicht und Schuldigkeit“ zu, durch entsprechende Rahmenbedingungen das Leid der Opfer in größtmöglichem Maße zu mildern. Der Opfertag solle öffentliches Bewusstsein für die Situation von Kriminalitätsopfern schaffen, „für die nach einer erlittenen Straftat oft eine Welt zusammenbricht“ – und auch Opfer dazu motivieren Hilfe anzunehmen. Bei PolizistInnen sei dieses Bewusstsein bereits verankert, „bei Richterinnen und Richtern leider wenig“, so Jesionek.

Der „Tag der Kriminalitätsoffer“ wird in zahlreichen europäischen Ländern begangen (Ausnahme: Deutschland – wegen des Karnevals Verlegung auf den 22. März). Initiator war ursprünglich der damalige Leiter der schwedischen Opferhilfe Björn Lagerbag, der in Erinnerung an die Ermordung von Ministerpräsident Olof Palme 1986 den 22. Februar als alljährlichen Opfertag vorschlug. Derzeit sind seitens der EU in Kooperation mit dem Dachverband europäischer Opferhilfeorganisationen „Victim Support Europe“ Bestrebungen im Gange, den Opfertag europaweit zu institutionalisieren.

Augenmerk auf Täter und Opfer

Auf die Veränderungen seit dem Gewaltschutzgesetz in den 1990er Jahren verwies Innenministerin Dr. Maria Fekter. Die Exekutive habe sich von einer Betrachtung der Opfer „als Beweismittel im Ermittlungsverfahren“ zum „selben Augenmerk auf Opfer wie auf Täter“ entwickelt. Zahlreiche Projekte und Schulungsmaßnahmen für PolizistInnen würden auf Opferschutz, den sensiblen Umgang mit Opfern und Opferbetreuung fokussieren. Insbesondere verwies die Innenministerin auf das neue Projekt "MedPol", bei dem ÄrztInnen und Krankenpflegepersonal für Anzeichen von Misshandlung oder Missbrauch von Kindern sensibilisiert werden sollen. Zudem gebe es LehrerInnen-Schulungen zur entsprechenden Bewertung von Verhaltensauffälligkeiten, die auf Missbrauch oder Misshandlung von Kindern hindeuten. Fekter betonte, dass die heute im Ministerrat beschlossene Vorratsdatenspeicherung „nicht nur ein wichtiges Instrument für die Fahndung darstellt, sondern auch für den Opferschutz – denken Sie nur an neue Tatbestände wie z. B. Stalking“. Der Beschluss erfolgte in Umsetzung einer EU-Richtlinie; gespeichert werden künftig Daten, wer, wo, wie lange, mit wem telefoniert hat.

Die Innenministerin dankte Jesionek für die Idee zur Veranstaltung des Opfertages, „die ich gerne aufgegriffen habe“ und verlieh ihm ein Dekret für dessen 33-jährigen ehrenamtlichen Aufbau des WEISSEN RINGES, davon 20 Jahre als Präsident. Den Ehrenamtlichen im Opferschutz und in karitativen Organisationen gebühre „großer Dank“, betonte Fekter in ihrer Funktion „als Vereinsministerin“.

Österreich Vorreiter im Opferschutz

Justizministerin Mag. Claudia Bandion-Ortner nannte die psychosoziale und anwaltliche Prozessbegleitung sowie die obligate kontradiktorische Einvernahme von Kindern als Verbesserungen, ebenso wie den vom Justizministerium finanzierten und vom WEISSEN RING

betriebenen Opfer-Notruf 0800 112 112. Zudem würden nun Opfer z. B. darüber informiert, warum Strafverfahren seitens der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden. „Österreich ist in Europa die Nummer Eins im Opferschutz“, so Bandion-Ortner: „Das soll auch so bleiben!“

Positiv beurteilte Martina Fasslabend, Präsidentin der Kinderschutzorganisation „Die Möwe“ die künftig alljährlich geplante Abhaltung des Opfertages. Misshandelte und missbrauchte Kinder würden noch immer „wie Opfer zweiter Klasse“ behandelt, es gebe keine Lobby für Kinder, noch immer liege über dem Thema Misshandlung und Missbrauch ein „Vorhang des Tabus“. Der Opfertag könne dazu beitragen, Bewusstsein zu schaffen und so die Situation von Opfern zu verbessern.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen geehrt

Den Opfertag nützten der Arbeiter Samariter Bund, die Caritas, Die Möwe, die Johanniter Unfall Hilfe, das Kinderhilfswerk, der Lions Club, die Telefonseelsorge, der Verein Autonome Frauenhäuser, die Volkshilfe und der WEISSE RING für die Präsentation ihrer Leistungen im Umfeld der Opferhilfe mit Informationsständen bzw. Kurzstatements am Nachmittag.

Für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement wurden zahlreiche MitarbeiterInnen aller Organisationen von General Franz Lang, stv. Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, und Präsident Jesionek geehrt. Für den WEISSEN RING waren dies:



*RA Dr. Susanne **Gahler** (Oberösterreich),*



*Trude **Gyss** (Tirol),*



*Grlnsp Wolfgang **Kronsteiner** (Niederösterreich),*



*MMag. Dina **Nachbaur** (Vorarlberg),*



*Dr. Harald **Rumpler** (Landesleiter WEISSER RING Salzburg),*



*Mag. Angelika **Schäffer** (Vorstand WEISSER RING / Wien),*



*Herbert **Wagner** MsC (Landesleiter WEISSER RING Burgenland),*



*Claudia **Wimmler** (Steiermark),*

*Renate **Mosser** (Landesleiterin WEISSER RING Kärnten; wegen Krankheit in Abwesenheit).*

Über den WEISSEN RING

Der 1978 gegründete WEISSE RING ist **Österreichs größte flächendeckend tätige Opferhilfeorganisation** sowie die einzige, die **allen Opfern krimineller Handlungen** offen steht. Geboten werden:

- kostenlose professionelle Beratung und Betreuung,
- psychosoziale und anwaltliche Prozessbegleitung sowie
- substantielle materielle Hilfe im Notfall.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz betreibt der WEISSE RING den aus ganz Österreich gebührenfrei und rund um die Uhr erreichbaren **Opfer-Notruf 0800 112 112** als erste, zentrale Anlaufstelle für alle Opfer krimineller Handlungen. Zehn angestellte und mehr als 300 ehrenamtliche **MitarbeiterInnen** in ganz Österreich (PolizistInnen, PsychologInnen, JuristInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, etc.) sind in neun Landesleitungen und mehreren Außenstellen des WEISSEN RINGES für die Opferhilfe tätig.

Seine Leistungen finanziert der WEISSE RING aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Hinterlassenschaften und Förderbeiträgen. Der WEISSE RING ist mit dem Österreichischen Spendengütesiegel zertifiziert, Spenden an den WEISSEN RING sind steuerlich absetzbar.

2010 zählte der WEISSE RING zusammen mit dem Opfer-Notruf 0800 112 112 rund **21.700**

Opferkontakte (2009: 20.000), **2.091 Opfer** wurden intensiv betreut (2009: 1.769), die meisten davon in **Wien** (1.377 nach 1.079 in 2009). Vorrangig handelte es sich dabei um Opfer von **Körperverletzungen** (36%), gefolgt von Vermögensdelikten (Raub, Diebstahl, Einbruch, Trickbetrug; 28%) und Sexualdelikten (12%). Inklusive der vom Bundesministerium für Justiz finanzierten Kosten für Prozessbegleitungen wurden 2010 mehr als **905.700 Euro an Unterstützungsleistungen** bezahlt.

Bildtext: Hon.Prof. Dr. Udo Jesionek, Präsident des WEISSEN RINGES, Innenministerin Dr. Maria Fekter, Justizministerin Mag. Claudia Bandion-Ortner und Martina Fasslabend, Präsidentin von „Die Möwe“, bei der Pressekonferenz zum Opfertag am 22.2.2011 im Innenministerium.

Credit: WEISSER RING (honorarfrei)

Kontakt:

WEISSER RING

1090 Wien, Nußdorfer Str. 67,

Tel.: 01/712 14 05, E-Mail: office@weisser-ring.at

Erika Bettstein, Tel.: 06991 34 34 021, E-Mail: e.bettstein@weisser-ring.at

www.weisser-ring.at www.opfernotruf.at

Spendenkonto: 1,016.000, BLZ 60.000

OPFER-NOTRUF 0800 112 112

(gebührenfrei und rund um die Uhr erreichbar)